

Bündnisgrüne diskutierten über christliche Werte in der politischen Praxis »Das Evangelium ist nicht nur fürs Private«



Über christliche Werte und grüne Politik diskutierten (von links) Dr. Johannes Stefan Müller als Moderator, die Rechtsanwältin und Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft Sybille Mattfeld-Kloth, Berufsschulpfarrer Herbert Falke, die Landtagsabgeordnete Sigrid Beer und Kirchenmitarbeiter Klaus Breyer.

Oerlinghausen (kd). Nicht nur die Parteien mit dem C im Namen bemühen christliche Werte, auch Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen berufen sich auf die Bibel. Welcher Stellenwert der Glaube beim Begriff Gerechtigkeit in der politischen Diskussion zukommt,

beschäftigte eine Podiumsdiskussion des Grünen-Ortsverbands Oerlinghausen. »Hätte Jesus grün gewählt?« lautete das bewusst provozierend formulierte Thema des Abends im Bürgerhaus. Seit 25 Jahren bereits haben sich innerhalb der grünen Partei Chri-

stinnen und Christen in einer eigenen Bundesarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. »Die humanistischen Grundwerte stehen den Grünen nahe«, erläuterte Sybille Mattfeld-Kloth, die Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft. Die in Helmstedt praktizierende Fach-

anwältin engagiert sich ehrenamtlich auch in der Leitung ihrer evangelischen Landeskirche. Wer die Bibel ernst nehme, argumentierte sie, müsse die christliche Ethik ebenso als Leitlinie für grüne Politik begreifen.

Rund 400 Mal komme das Wort Gerechtigkeit in der Bibel vor, führte der Berufsschulpfarrer Herbert Falke aus. Damit sei allerdings nicht gemeint, dass alle Menschen gleich sein oder gleich werden sollten. Er verstehe Gerechtigkeit vielmehr als Handlungsorientierung, sich auch politisch für einen Ausgleich zwischen Schwachen und Starken einzusetzen.

»Das Evangelium ist nicht nur et-

was fürs Private, sondern hochpolitisch«, lautete das Credo der grünen Landtagsabgeordneten Sigrid Beer aus Paderborn. Daher sollten sich Christen nicht nur im Bibelkreis zusammensetzen, so ihre Forderung, sie müssten auch öffentlich Stellung beziehen. Über ihre Elternarbeit an Schulen ist Sigrid Beer zur Politikerin geworden, im Düsseldorfer Landtag streitet sie für mehr Bildungsgerechtigkeit. »Kein Land der Welt beschneidet die Chancen der Kinder so wie wir«, empörte sie sich. »Wir sortieren immer noch Kinder aus und schicken sie in unterschiedliche Bildungsgänge, das nenne ich Apartheid.«

Klaus Breyer wiederum, der beruflich als Umweltbeauftragter der Evangelischen Kirche von Westfalen tätig ist, bezieht aus der Bibel Impulse für sein ökologisches Engagement. Man dürfe »keine Späße treiben mit der angeblichen CO₂-Neutralität der Atomkraft«, sagte er. An erneuerbaren Energien führe kein Weg vorbei. In der Diskussion, die von Dr. Johannes Stefan Müller, dem Lei-

ter der Heimvolkshochschule St. Hedwigshaus moderiert wurde, gab es - ebenfalls unter Hinweis auf die Bibel - auch heftigen Widerspruch. Von Entchristlichung in der Politik war da die Rede und von Verstößen gegen die Zehn Gebote, wenn man der »Homo-Ehe« und Schwangerschaftsabbrüchen zustimme. Eine Einigung konnte letztlich nicht erzielt werden, als zu unterschiedlich erwiesen sich die Positionen. Mit einer derart fundamentalistischen Haltung könne es prinzipiell keine Übereinstimmung geben, so der Standpunkt der Grünen-Vertreter. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Christinnen und Christen vertrete ansonsten die Strategie, auf andere Menschen zuzugehen, die Unterschiede herauszuarbeiten und die Gemeinsamkeiten zu betonen. »Bei unserem regelmäßigen Kirchenfrühstück im Landtag nehmen Vertreter aller Fraktionen teil«, verriet Sigrid Beer. »Da entsteht ein ganz anderer Diskurs, auch wenn es sonst harte Auseinandersetzungen mit Frau Sommer in Sachen Schulpolitik gibt.«